



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

A collage of agricultural images: a green tractor on the left, a person holding a bundle of hay in the center, a cow in a field on the right, and a close-up of a sunflower on the far right.

Informationen aus dem BLW

Jahrestagung suissemelio
Pratteln, 25. August 2011

Christian Hofer, Vizedirektor BLW



Inhalt

- Agrarpolitik 2014 - 2017
- Marktöffnung
- Klimastrategie Landwirtschaft
- Revision Raumplanungsgesetz



Agrarpolitik 2014-2017: Stand der Arbeiten

Vernehmlassung

683 Stellungnahmen aus der Vernehmlassung

- 42 von Tierschutzorganisationen
- 321 von Einzelpersonen (grossmehrheitlich Standardbrief des Schweizerischen Tierschutzes)

Nächste Schritte:

Publikation Auswertungsbericht: Ende 2011

Verabschiedung der Botschaft: Anfang 2012

Parlamentsdebatten: ab Sommersession 2012

Vernehmlassung Verordnungen: 2. Quartal 2013

Inkrafttreten Gesetz und Verordnungen: 1. Januar 2014



Agrarpolitik 2014-2017: Stand der Arbeiten

Vernehmlassungsergebnisse

Breite Forderungen

- Eintreten auf die Vorlage (alle Kantone, davon 14 mit Bedingungen)
- Stärkere Förderung der Bergregionen (Bergkantone, BDP, SBV, Bio-Suisse, SAB, economiesuisse)

Kontroverse Themen

- Ziele im Umweltbereich (N, P): Überschuss versus Effizienz
- Ernährungssouveränität im LwG
- Zusätzliche Eintretens- und Begrenzungskriterien
- Versorgungssicherheitsbeiträge: Anpassung Mindestviehbesatz und Höhe der Beiträge
- Anpassungsbeiträge: Übertragbarkeit, Höhe und Befristung



Agrarpolitik 2014-2017: Stand der Arbeiten

Vernehmlassungsergebnisse

VNL-Vorschlag	Befürworter	Gegner	Alternativvorschläge der Vernehmlasser
Stossrichtung und Konzept AP 14-17	<ul style="list-style-type: none">ZH, BE, OW, FR, SO, BL, SH, AR, SG, AG, NE, GE. Ja mit wesentlichen Korrekturen: LU, UR, SZ, NW, GL, ZG, BS, AI, GR, TI, VD, VS, JU, TG, LDK, KOLASFDP, SPS, GLP, GPSVKMB, SAV, Uniterre, Mutterkuh, Agrarallianz, MGB, Coop, economiesuisse, kf, SKS, FRC, WWF, pronatura, STS, Greenpeace	<ul style="list-style-type: none">SVP, EDUASSAF, Prométerre, Unia	<ul style="list-style-type: none">Rückweisung der Vorlage
		<ul style="list-style-type: none">SBV, SAB, SMP, SRP, SGPV	<ul style="list-style-type: none">Rückweisung, wenn nicht substantielle Änderungen
		<ul style="list-style-type: none">CVP, BDP	<ul style="list-style-type: none">Positionierung offen



Agrarpolitik 2014-2017: Stand der Arbeiten

Forderungen Gewerbeverband

- Nur produzierende (Kern-) Landwirtschaft unterstützen
- Strukturwandel ist mit $< 2\%$ zu tief!
- Ablehnung jeglicher Förderung und/oder Begünstigung der Paralandwirtschaft
- Wettbewerbsneutralität für alle Bereiche in Grundsatz von Art. 2 LwG verankern
- Strukturverbesserungen (Art. 89a LwG):
 - Massnahmen müssen gegenüber betroffenen Gewerbebetrieben in *der Region* (nicht unmittelbares Einzugsgebiet) wettbewerbsneutral sein
 - Einspracheberechtigt sollen Gewerbebetriebe *und ihre Organisationen* sein
 - Entscheid beim Bund (nicht bei den Kantonen)



Marktöffnung

Fokus verlagert sich

WTO

- Differenzen zwischen Verhandlungspartnern: China als Entwicklungsland? Grad Marktöffnung im Industriebereich?
- Innenpolitische Aspekte: Bsp. Schuldenprobleme und anstehende Wahlen in den USA
- Momentan kaum Durchbruch zu erwarten

Abkommen mit der EU im Agrarbereich

- Weit gediehene Verhandlungen im Bereich Marktzugang
- Diskussion mit EU konzentriert sich momentan auf institutionelle Fragen
- Verhandlungen stark verlangsamt



Marktöffnung

Fokus verlagert sich

Bilaterale Abkommen

- Abkommen mit Drittländern (China, Indien, Russland) werden wichtiger
- Länder mit gewichtigen Interessen im Agrarbereich

FAZIT

- Marktöffnung geht weiter
- Preisdifferenz aufgrund Frankenstärke drückt auf Marktanteile (Einkaufstourismus, Veredelungsverkehr)
- Wettbewerbsfähigkeit erhöhen und Zugang der Land- und Ernährungswirtschaft zu neuen Märkten verbessern bleibt die richtige Strategie



Klimastrategie Landwirtschaft

Warum eine Klimastrategie?



➤ **Landwirtschaft ist Mitverursacherin des Klimawandels**

Gut 10% des gesamten Treibhausgasausstosses der Schweiz kommen aus der Landwirtschaft, bezüglich der Methan- und Lachgasemissionen ist die Landwirtschaft die Hauptverursacherin



➤ **Landwirtschaft ist massgebend betroffen von den Auswirkungen des Klimawandels**

Trockenheit, Hitzestress, Schadorganismen etc.



➤ **Klima als wichtiges Thema in den politischen Diskussionen national und international**

Revision CO₂-Gesetz, Anpassungsstrategie des Bundes, Post-Kyoto-Prozess und 2-Grad-Ziel



Klimastrategie Landwirtschaft

Vision

„Die Schweizer Land- und Ernährungswirtschaft erfüllt mit einer ökonomisch erfolgreichen, ökologisch optimalen und sozial verantwortungsbewussten Nahrungsmittelproduktion, -verarbeitung und -verteilung die Bedürfnisse der Konsumentinnen und Konsumenten und die Erwartungen der Bevölkerung.“

Bezogen auf das Klima ...

➤ **Vorausschauende Anpassung zur Ernährungssicherung**

Minimierung der Risiken von Ertragseinbussen und negativer Umweltwirkungen, Nutzen von sich bietenden Chancen

➤ **Massgeblicher Beitrag zum Klimaschutz**

Standortangepasste Produktion, schonender Umgang mit Ressourcen, Nahrungsmittelangebot und -nachfrage sind klimafreundlich



Klimastrategie Landwirtschaft

Langfristiges Oberziel – Horizont 2050

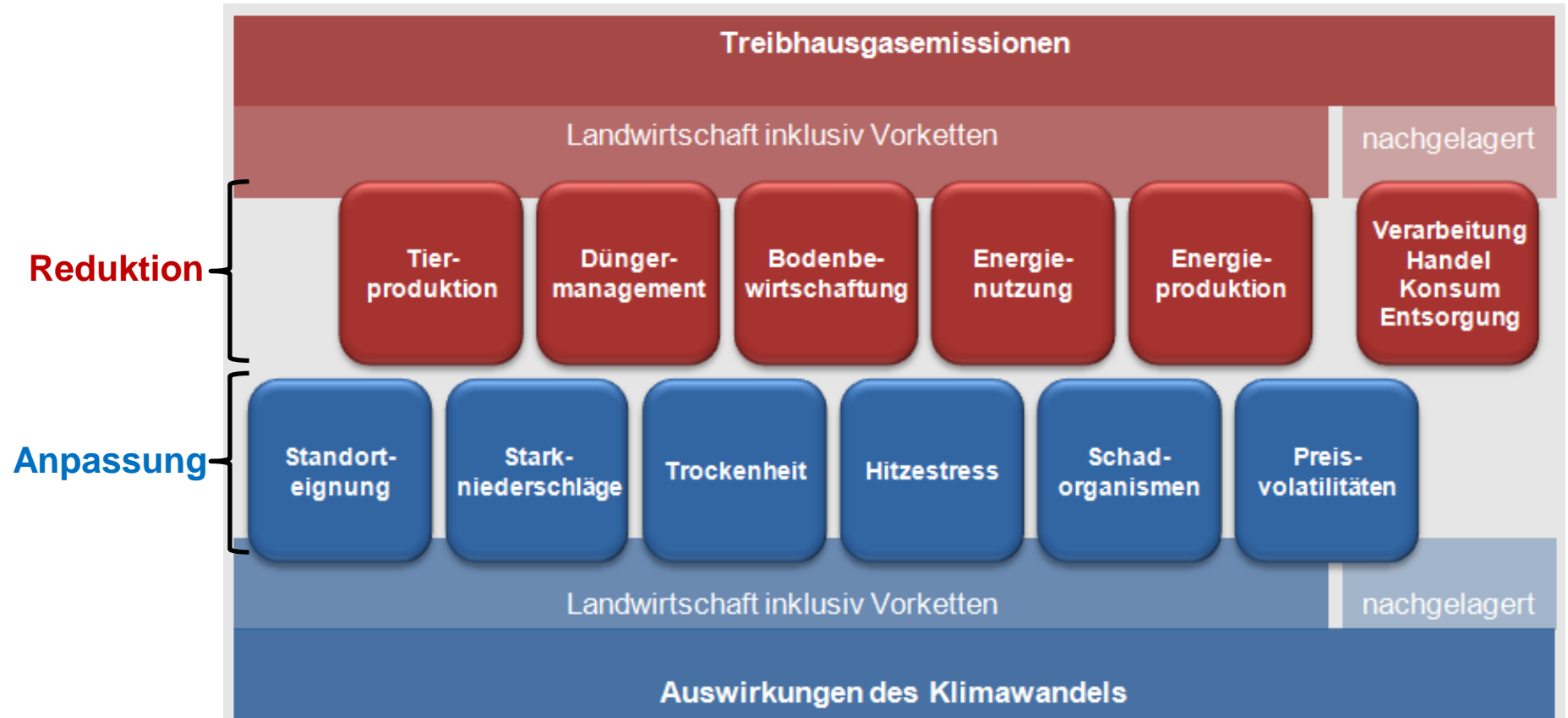
- **Anpassung an den Klimawandel:**
 - **Steigerung Nettoproduktion und gemeinwirtschaftliche Leistungen**

- **Reduktion der Treibhausgasemissionen:**
 - **Landwirtschaft - 1/3**
 - **Ernährung (Produktion und Konsum) - 2/3**



Klimastrategie Landwirtschaft

Schwerpunkte der Strategie

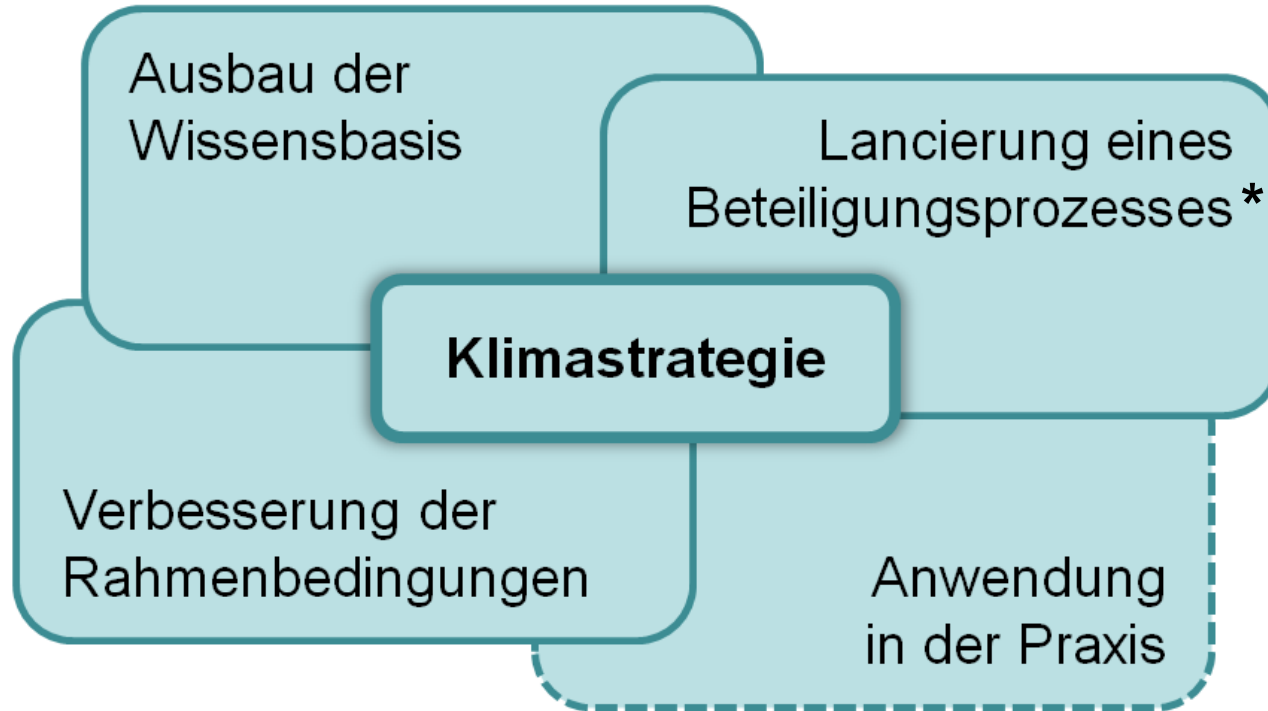




Klimastrategie Landwirtschaft

Nächste Schritte

➤ Folgearbeiten



* Lancierungsevent am 21. Oktober 2011:

Vorstellung Strategie (BLW) und Aktivitäten (Akteure Forschung und Praxis)



Revision Raumplanungsgesetz und AP 14 – 17: Übersicht

Der ländliche Raum in der AP 14-17

- Der ländliche Raum im Raumkonzept Schweiz
- Bauzonenstatistik
- Das Zonensystem der Raumplanung
- Schutz des Kulturlandes
- Massnahmen in der Raumplanung
- Massnahmen in der AP 14 - 17

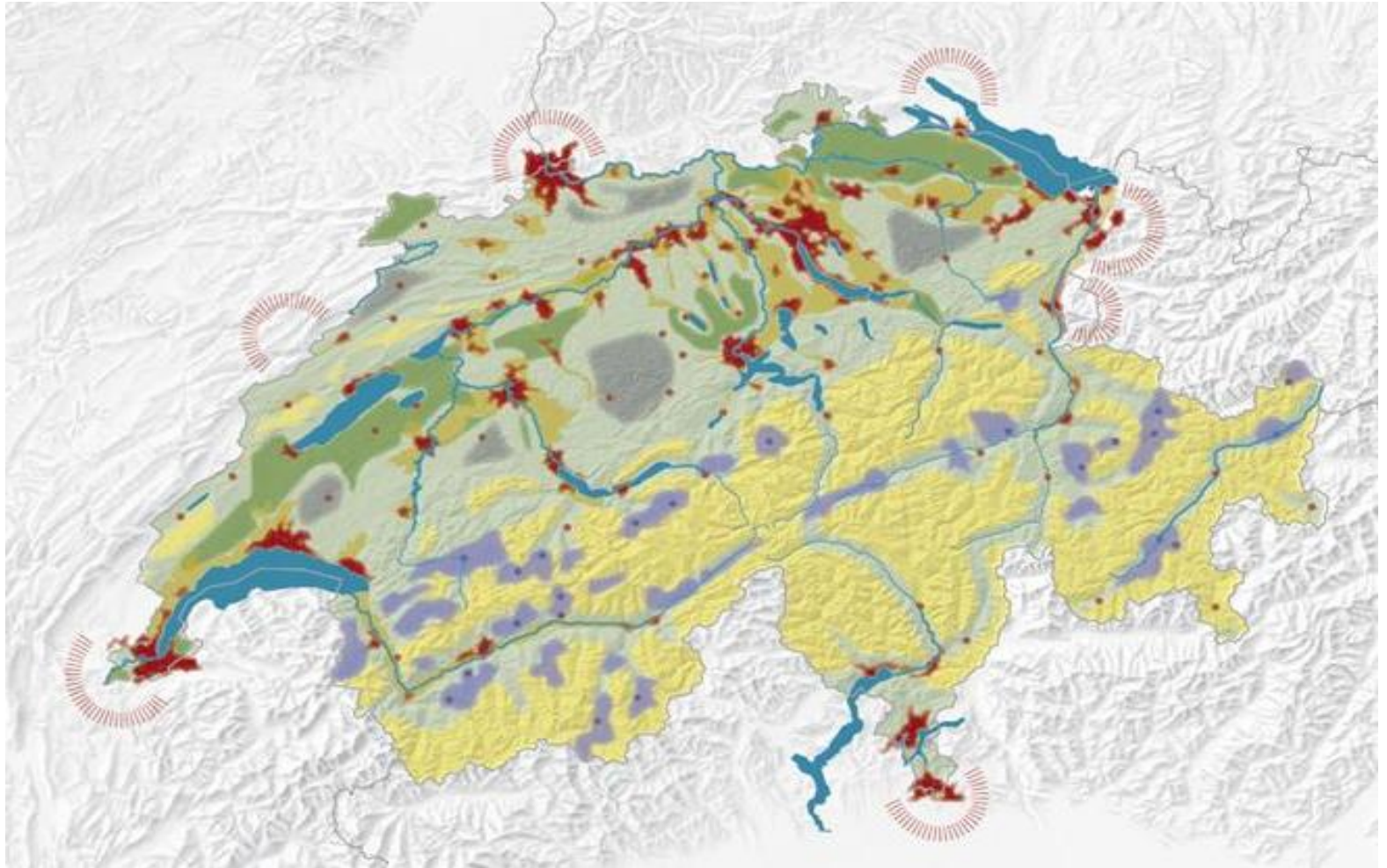


Die Schwerpunkte der Strategie 2025



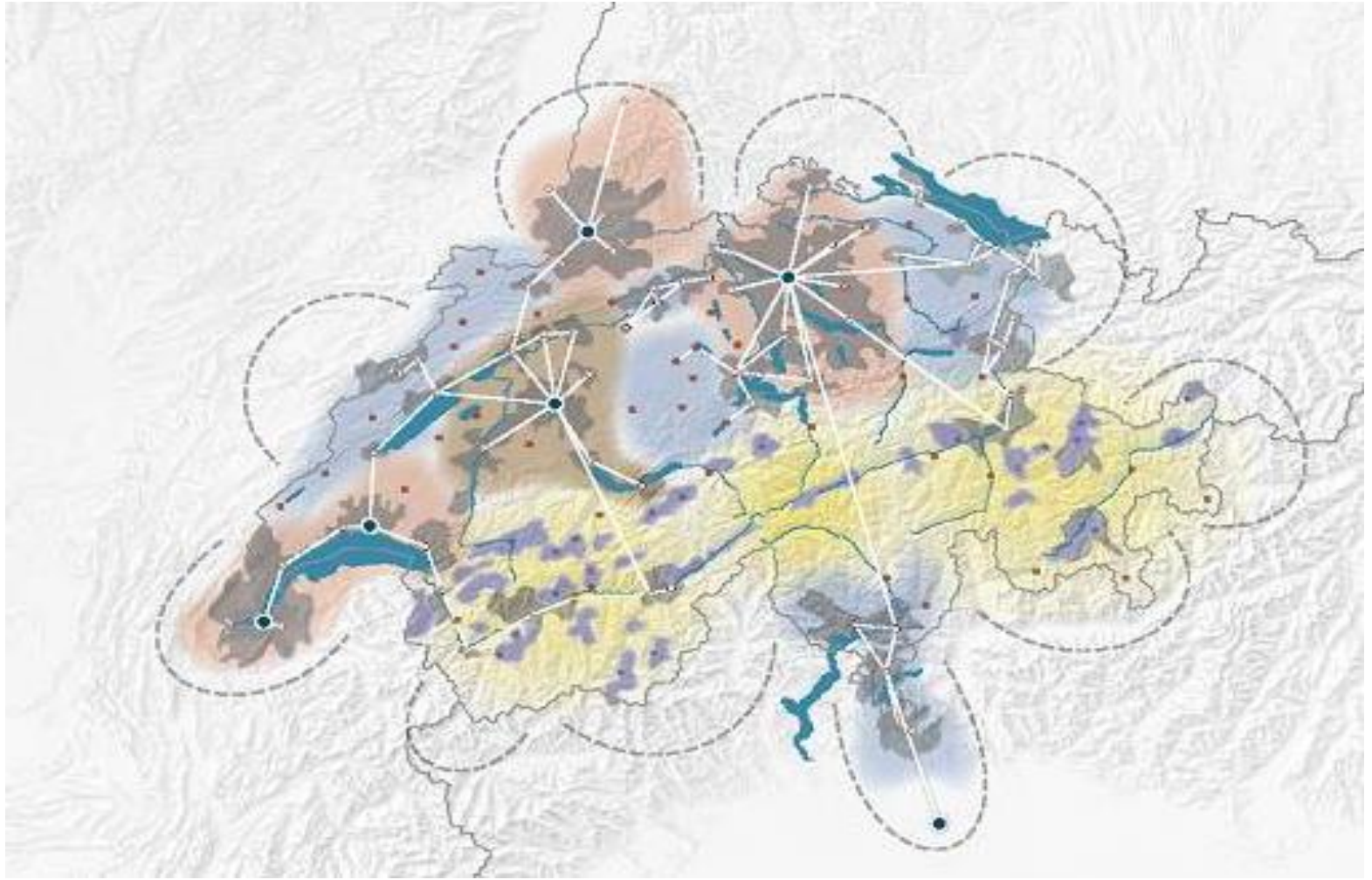


Raumkonzept Schweiz: Ländlicher Raum





Raumkonzept Schweiz: Städtenetz Wo bleibt der ländliche Raum?





Wo der Metropolitanraum Zürich rasant wächst: Wettswil am Albis und das Autobahndreieck Zürich West



NZZ am Sonntag, 01. Mai 2011



Das neue Schwerverkehrszentrum am Gotthard





Heutigen Situation: Bauzonen der Schweiz

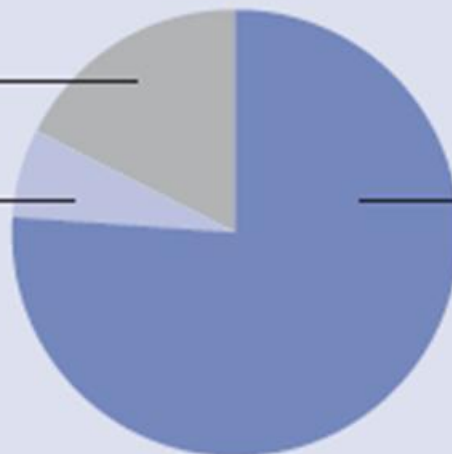
Abb. 21: Oberbaute/unüberbaute Bauzonen der Schweiz

Unüberbaut Minimum 17%
37 810 ha

Unsicherheit 7%
15 206 ha

Oberbaut Minimum 76%
173 513 ha

Schweiz total 226 530 ha



© ARE





Golfplatz: Freizeit verbraucht Fläche





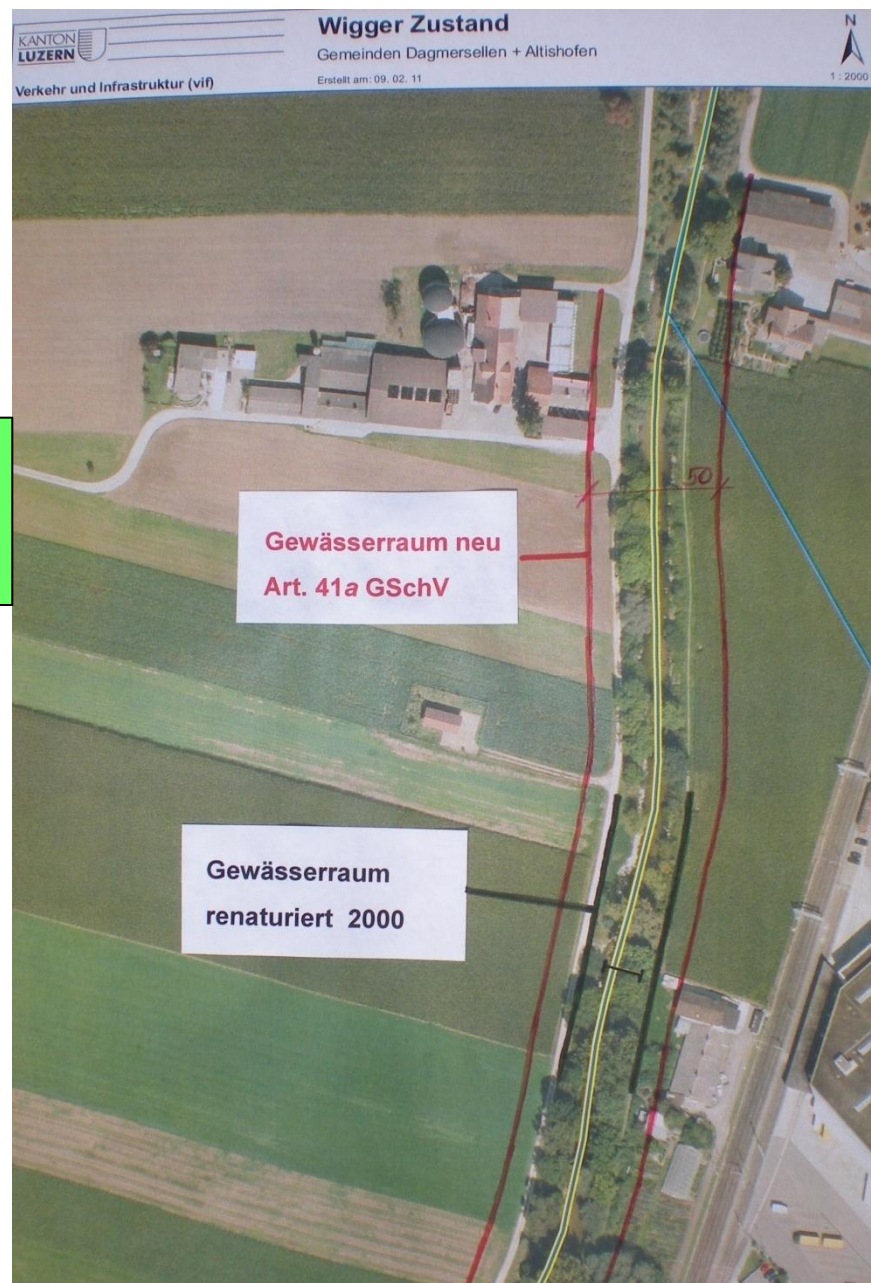
Reussebene UR

Kompetenz Kanton UR

- nat. Gerinnesohlebreite > 15 m
- keine Inventare

Reusskanal
Breite 50 m

Gewässerraum neu
Art. 41a GSchV:
Breite = 150 m

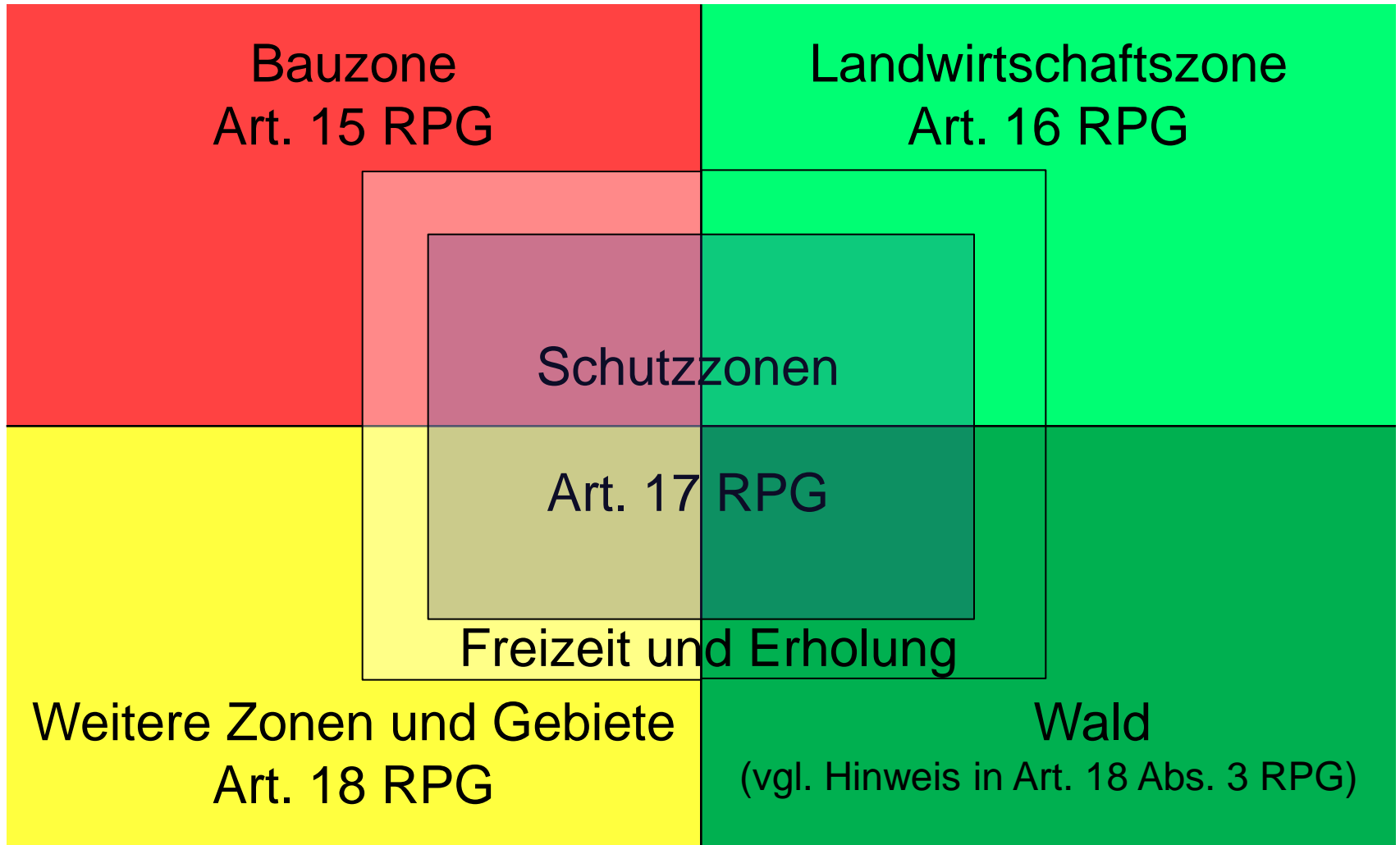


Canton compétent: LU

- largeur naturelle du fond du lit > 15 m
- pas d'inventaires



Zonensystem Raumplanung (aktuell)





Übersicht

Landwirtschaftszonen sind multifunktional, sie dienen:

- der langfristigen Sicherung der Ernährungsbasis
- der Sicherung der Ressourcen (z.B. Grundwasser, Hochwasserschutz)
- der Landschaftsentwicklung und der Biodiversität
- der Erhaltung des Erholungsraumes
- Als Lebensraum für Mensch, Flora und Fauna



Massnahmen RPG Revision

1. Revisionsetappe

- Trennung Baugebiet / Nichtbaugebiet im Gesetz
- FFF im Gesetz aufgeführt
- Mehrwertabgabe (UREK-S)
- Antrag NR Favre: 1:1 Kompensation (UREK-N)
- Keine vorgezogene Revision für die Standesinitiative SG und die Pa.Iv. Darbellay zur Pferdehaltung



Massnahmen RPG Revision

1. Revisionsetappe: Stand UREK-N

- Geschäft zur Zeit in UREK-N: Diskussionen schwierig
- Mehrwertabgabe (UREK-S) in Frage gestellt
- 1:1 Kompensation in Frage gestellt
- Neue Variante: Wahlfreiheit der Kantone zwischen Kompensation und Mehrwertabgabe
- Neue Variante: Wahlfreiheit der Kantone zwischen Mehrwertabgabe und Grundstückgewinnsteuer
- Minderheit: Mind. 25% Grundstückgewinnsteuer
- Vorschlag BR: Standesinitiative SG und die Pa.Iv. Darbellay zur Pferdehaltung in 2.Rev.Et. integrieren



Massnahmen RPG Revision

2. Revisionsetappe

Grundsätze:

- Trennungsgrundsatz Bauzone – Nichtbauzone
- Unbedingte Anwendung BGGB
- Standesinitiative SG und Pa.Iv. Darbellay zur Pferdehaltung gehören in die 2. Revisionsetappe
- In der 1. Revisionsetappe behandelte Artikel sollen in der 2. Revisionsetappe nicht mehr zur Diskussion gestellt werden



Massnahmen RPG Revision

2. Revisionsetappe: Stand Arbeitsgruppen

- AG Bundesplanungen: Gesetzlichen Rahmen erweitern, u.a. zur Überprüfung der Übereinstimmung mit Richt- und Nutzungsplanung
- AG Richtplanung: Inhalte konkreter definieren. Verbindlichkeit klarer regeln.
- AG Funktionale Räume: Definition schwierig. Ziel, Gesetzesgrundlage für Agglomerationsprogramme
- AG Schutz und Nutzung von Böden: Verstärkter Schutz der landwirtschaftlichen Vorrangflächen, v.a. FFF
- AG Bauen ausserhalb Bauzonen: Landwirtschaftsnahe Betriebsteile, Entwicklungsschwerpunkte Landwirtschaft (ESL); Umstritten sind Pferdehaltung und landwirtschaftsfremde Wohnnutzung



Fahrplan Revision RPG

RPG 1. Revisionsetappe (Siedlungsgebiet)		RPG 2. Revisionsetappe (Nichtsiedlungsgebiet)	
20.1.2010	BR verabschiedet Botschaft zur Landschaftsinitiative / indir. Gegenvorschlag	Frühling / Sommer 2010	Vorbereitungsarbeiten / Nomination Arbeitsgruppen
25.5.2010	Eintretensdebatte UREK-S	September 2010	Beginn Arbeiten
Herbst 2010 bis Herbst 2011	Plenum SR UREK-N	Oktober 2011	Vorschläge vernehmlassungsreif
Winter 2011	Schlussabstimmung beide Räte	Ende 2011	Ausarbeiten VNL-Vorlage
2012	Ev. Volksabstimmung zur Landschaftsinitiative	Ende 2011 Anfang 2012	Vernehmlassung



Massnahmen AP 14 – 17: Schutz des Kulturlandes

Beitragsberechtigte Flächen: Ausschluss von Flächen in Bauzonen

Kulturlandschafts- und Landschaftsqualitätsbeiträge:

- Waldeinwuchs verhindern
- sektorübergreifende Zusammenarbeit für eine nachhaltige Raumentwicklung

Landumlegung: kann auch bei Nutzungsplanungen angeordnet werden

Behördenbeschwerderecht des BLW gegen die Zuweisung von Fruchtfolgeflächen (FFF) in eine Bauzone

- Sanktionierung der Kantone bei Unterschreitung des gemäss Sachplan zugeteilten Kontingents der Fruchtfolgeflächen: Wird zur Zeit nicht weiterverfolgt

A wide-angle photograph of a lush green wheat field stretching towards a distant horizon. The sun is high in the sky, creating a bright glow and some lens flare. The sky is a clear, pale blue with a few wispy clouds. The foreground is filled with the texture of the wheat stalks.

Schweiz. Natürlich.

**Besten Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**